

den schaden muß man diß Pulver zettlen.
 Das mach also: Nimb Camepitis kraut
 vnd Wurzel 3. theil/ Stieffmütterlin-
 blumen 2. theil/ Sophienkraut ein theil/
 mache sie zu Pulver/ vnnnd zettel es dar-
 rein/ vnd esse das in allen Imbissen oder
 Nachtmaln/ zu der ersten vnd letzten speiß
 diß Pulvers/ Das mach also: Nimb rote
 Myrren ein theil/ Scabiosenwurzel 2.
 theil/ Stieffmütterleinblumen 3. theil/
 Mache ein Pulver darauß / dauon esse/
 je mehr je besser / vnd trincke disen tranck/
 Darzu nim anderthalb handvol Stieff-
 mütterlinblumen/ Scabiosenwurzel blu-
 men ein handvol/ Myrren 3. quint/ roten
 firnigen Wein vnd wasser/ jedes 2. kan-
 del/ laß halb einsieden/ diß trinck man
 genugsam / biß er heil ist.

Das 1X. Capitel.

E Skömen auch vnderweilen kleine
 vergiffte schäden / wie ein geflechte
 vnder die Augen (welche man Fi-
 sckeln nennet) seind köhtlich/ mit einer
 braun

braun vnnnd gelbe / haben diesen falschen
 geist promotore welcher sie verursacht/
 halten disen grad des Scorpions Geist/
 in Phlegmatischen örtern / durch einen
 vergiftten falschen schmaragdischen lufft
 des Widders / Gehören vnder den an-
 fang des dritten Grads des Adulitoris.
 Wiewol ein grob Scorpionisch Salz
 vom Capricorno darzu schlägt / dar-
 durch er geöffnet wirt / vnnnd möcht ders
 halben wol gesezet werden vnder die
 Melancholische schäden Viciatoris re-
 soluti. Seind gering zubeilen / vnd euf-
 serlich / darff nichts eingeben / dann sie
 werden mehr von aussen verursacht /
 durch die falsche Bewegung Veneris.
 dann von innen heraus. Dann in der
 wärmedes Menschen / schon der Arterien
 olcula offen / nehmen solchen Gifftigen
 lufft in sich / welcher nachmals auffbricht /
 vnd solchen schaden erweckt. Wirt also
 geheylet : Nimb Camepitis des kleinen/
 das in den feuchten Wysen wächst / pul-
 vere vnd zettele es hinein / des tags zwey-
 mal /

76 Das ander Buch/
mahl/ es vertheilet geschwind/ vnd ohne
allen schaden vnd nachtheil/ ist eine war-
hafftige Cura/ Dergleichen thut auch Fe-
derkraut / gute frische Myrren / gleicher
gestalt gebrauchet / aber das Camepidis
gehet für / darumb das es Neruorum
spiritum in sich hat / solche Substanz
welche von Natur vnd Art/ gleichwie die
Krebsaugenstein / in dem höchsten grad
des reynen Geistes vnd Materien des
Geäders vnd Hirnfeuchtigkeit sein/ wel-
ches die hochlöbliche Göttliche Kunst der
Signatur hochlöblich anzeigt/ mit einer
weissen Blawe / aber die weisse geht für/
vnd ist der rechten Natur vnd Substanz.
Das ander hochlöblich in der feucht vnd
wärme / welches die Blawe anzeigt/ das
der Geist Jovis in dem ersten Viertel
desmonds im Krebs anzeigt/ Dann wo
die Blawe ist/ da ist der hochlöbliche geist
Jovis des Saphiers nicht weit/ vnd je
blawer dieselben sein/ je dienstlicher sie hie-
her / doch das die weisse fürtrefflich sey/
Also soll es zugehen/ vnd obseruiert wer-
den/

den/ in alten Schäden/ das die Substanz
vnd form in einem grad sey/ vnd vber ein
komme. Die Myrre dienet auch hierzu/
vmb der Arterien willen/ dardurch dieser
Schad auß dem falschen motu Veneris
geboren ist/ dergleichen auch Federkraut/
Sophtienkraut.

Die Blutigen Geschwer am Leibe/ sie
seyen wo sie wollen/ welche man Ansen
nennet/ kommen von erkündtem Blut/
durch ein Scorpionisch Gift/ Inflama-
miert durch den falschen vnd gegenwer-
tigen Geist des Widers in den musculo-
sis partibus, kommen auch mehr von auß-
sen/ dann innerlich/ von bösem Blut/ in
vberflüssiger wässeriger Feuchtigkeit/ ge-
hören deshalben vnder den Adustorem
des andern Grads/ aber der Geist wirdt
Cholerisch/ durch die verfüllung/ welche
die Erkündung erweckt/ ist nicht schäd-
lich/ allein das man sie auffweicht/ durch
eine gebratene Zwibel / mit einem dün-
nen weissen Specklein dünn vberzogen/
vnd warm auffgelegt/ das sie weidlich
auff-

Das ander Buch/
auff brechen / vnnnd die böse faule materia
aller herauß geflossen ist / so heylet man
sie mit Guttheinrichs oder Braunwur-
zel bletter / natürlich vnd gründlich.

Das XII. Capitel.

ES kommen auch alte Schäden auß
den Donnerstreichen / so einem ein
Ziegel / Holz oder Stein / von dem
Strahl bewegt / auff den Kopff fallt / vnd
da einem solcher Schade würde gehenle
oder nicht / so bricht er wider auff / wurde
ein grosser fressender wüster Schade dar-
auß. Disem mustu also helffen: Dz man
den Brant des Strahls außziehe / welcher
vnder den Steinbock gehört / mit der ma-
terien / aber der Strahl vnder dem Lewen /
frist hefftig vmb sich / wie der Wolff / ist
braunrot allenthalben / wirfft die Barts-
ten nicht vbersich wie der Krebs / schme-
cket trefflich vbel / wie ein faules würris-
ges Kühfleisch. Den Brandt muß man
also nemen: Das Simplex, dardurch es
geschicht natürlich im Wider im höch-
sten

sten grad/ als da ist Attechwasser / Holz
 derwasser / von blettern / vnnnd nicht von
 der blüet / damit täglich aufgewaschen/
 vnd die bletter safftig darauß geschlagen/
 geheylt muß er werden durch das Feder-
 krautpulver / doch das man diese Bletter
 allezeit darüber schlage / Holder vnd At-
 tich zum tag 2. mal gereimget / vnnnd das
 Federkrautpulver darein geztelt / auch
 Fiechtenbaumen / Rosen in dem Scor-
 pion colligiert / biß er ganz vnd gar heyl
 ist. Diser schädē hab ich zwen vnderhan-
 den gehabt / vnnnd Curiert/ ein gar alte
 Fraw bey der alten Marggrävin zu Bas-
 den / zu Sulzburg im Preißgaw / vnnnd
 einem Mann von Nürnberg zu Costniz/
 seind böse schäden zu heilen. Es kommen
 auch böse giftige schäden von der Gall/
 wañ sie hinauß dämpfft ins Haupt/ vnd
 verfault den Kopff/ vnd wirfft geschwulst
 auff hinden gegen dem Genick/ vnd ver-
 mischt sich alsdann ein gesaltene feuch-
 tigkeit darzu/ mit wachsendem Monden/
 bricht auff/ vnd rinnet hefftig hinden am
 genick/

genick / im abnemē desmonds vertruck-
net es etwas / aber so bald der Mond wi-
derumb New ist / so gehts wider auff / ist
Phlegmatischer Substanz / hat ein Vi-
cirulsals in sich / dardurch es offen gefres-
sen wirdt / durch die falsche Bewegnuß
desmonds / mit einer Engündung des
Gallfluß / ist gar gering zu heilen. Sol-
chen Schaden hab ich 9. Jar gehabt / ge-
höret der Fluß vnder den Scorpion / die
Bewegung vnder den Mond / der falsche
Geist vnder den Wider / doch falsch in
der Substanz vnd Geist / der Viciator re-
solutus herrschet vber ihn. Darzu nembt
gemeinen gelben schwefel 3. lot / Schleen
heckenwurzelrinden / die in Steinichen
örtern stehen / 2. lot. Diese zwey stück pul-
vere zu reinem Mähl / wie ein staub / darzu
thue schmals von einem jungen schwein /
das bey der Milch verschnitten sey / das
genug sey zu diesem Pulver / Temperier es
wol durch einander / darnach streich es
auff / vnd salbe den Schaden auch damit
4. oder 5. mahl / es heilet von grundt auß /
vnd

Von offenen Schäden. 82

vnd gib jm disen Trancz zu trincken/ das
mit man den Gallfluß von der Lungen
vnd Haupte lescht vnd hinweg bringe/ daß
er sonst hinauff auff die Lungen sesse/
vnd verlegt einem den Athem / welches
gemeinlich geschicht. Den trancz mach
also: Nimm Scabiosen wurzel 6. lot / grü-
nen vnd frischen Kaxenschwanzkraut
ein ganze Handvol/ Ehrenpreis kraut
ein halbe Handvol/ weissen Rheinwein
vnd Wasser/ jedes 2. guter kandel / siede
es halb ein/ des trinck täglich 3. oder vier
Becher vol/ 10. oder 12. Tag nach ein-
ander / wann es auß ist/ mach ein frisches/
so wirdes gerecht. Diese Schäden seind
weißlecht / fließen grausam wie ein feiß-
ter Grind/ verbachen die Haar vnd Haut
all zusammen / beißet grausam / ist süß vnd
feucht.

Das XIII. Capitel.

ES seind auch andere Schäden hieher
gehörig/ von einem groben schwe-
belischen menstruo, vnd kommen
gemeinlich solche Naturen von den Weis-
bern

Q

bern

bern von Mutterleib / auch vnderweilen
 von den Ammen / die die Kinder säugen /
 daß solcher Gallfluß auß dem groben
 Menstruo in die Milch sich gesellet /
 vnnnd also von den Kindern getruncken /
 vnnnd dardurch fahren sie voller Blatern
 am gansen Leib / schier wie die Kindsblas-
 tern / die Pocken genandt / allein das sie
 grösser sein / gelblichte graw / wie ein abge-
 storbener Berill / vnd zwischen den blas-
 tern wachsen den Kindern vberal weisse
 gelblichte Haar / vnnnd die zimlich lang /
 sterben am 9. oder 11. tag / vnd sonderlich
 die Buben / diesen wirt auch die Haut so
 gelb als ein fimirt Gold / oder Marchasit.
 Denen hilff also : Nimb Scabiosenwur-
 zel vnd Kraut 2. handvol / geringen weis-
 sen alten Wein / vnd frisch Brunnwasser
 jedes 2. kandel / Fenchelsamen j. lot / laß
 das halb einsieden / davon trinck die Am-
 me / vnd anders nichts // so diß auß ist / so
 mache ein frisches / bis das Kind Athem
 genug hat / vnd gesund wirt. Dise franck-
 heit gehört vnder den Cineratorem im
 andern

Von offnen Schäden. 83

andern grad/ mit einer Resolution des Gold dampffs/ so wirt jnen gewislich geholffen/ fallen auch zulest auß/ vñ werden löcher darauß/ vñ böse breñende schäden.

Es ist noch ein geschlecht solcher Feuchtigkeiten/ aber seine Substanz ist von einem scharpffen Melancholischen durchfressenden giftigen Sals/ darumb dieser schad nicht hieher gehört/ sonder vilmehr vnder den Viciatorem dissoltum, inn den dritten grad/ kompt von subtilem/ durchfressigem schweblichem Sals/ auß dem monstroo, hat seine Natur vnd artz des giftigen Schwebels/ in ein Subtil giftiges sals transmutiert. Dise schäden kommen den halb jährigen Kindern/ oder anderthhalb jährigen/ auch alten Leuthen/ inn welchen sie gar tödtlich sein/ gleich wie inn den jungen/ auch gewinnen sie kleine weiß grawlichte Bläterlin/ nach dem Ruckgrad hinauff/ vñnd wann die Bläterlin auffgehen/ so seind löcher darinnen bis auff das Marck/ die seind brauner tuncfelroter Farben/ vnd so bald

Q ij sie

Das ander Buch/
sie durch gehen inn das Marck/ so ist der
Mensch Todt.

Diese zwei Kranckheiten seind drinnen
im Land zu Oesterreich gar gemein/ vnd
sind einem Edelman/ Martin Kenckher
genant/ 9. Kinder also gestorben. Diesem
Kranck gar geschwind geholffen werden/ dar-
zu nimmb Scabiosenwurzel grün 6. loth/
Kreuzwurzel 2. lot/ Gamanderlinblüet
ein handvol/ weissen Wein vnnnd Wasser
2. fandel vol jedes/ gibbs der Ammen zu
trincken vnd anders gar nichts. Seind
die Kinder aber groß/ das sie entwehnet
sein/ So siedes in einer Milch/ vnd gibbs
ihnen zutrinken/ den alten Leuthen wie
der Ammen / man muß eigentlich ach-
tung darauff haben/ dann sonst weiß
niemand was ihnen ist/ vnd etliche haben
auch Haar auff dem Ruckgrad/ neben die-
sem löchlein vnd sind alle Tödlich/ vnd
sonderlich in den alten vnnnd jungen Leu-
then/ vnd streich ihnen das Sälblin vmb
den Schaden/ das mach also: Nimb weis-
sen Zucker/ Scorpiouöl/ Jungfrawho-
nig/

Von offenen Schäden. 85

nig / jedes 3. Löffelvol / thu sie in ein saubers Pfännlein / rühr es durch einander auff dem Fewr / das ein schwarz gilblecht Sälblein drauß werde / so der Zucker nit rein ist so nimb Braunwursel anderthalben Löffel vol / klein gepulvert darzu / vnd den Zucker thu hinweg / zeucht alle Giftigkeit des Sals heraus / vnnnd heilet den Schaden wider. Dis sälblein tödtet vnd heilet einen jeden Wolff / mit dem Federkrautpulver / daß es kan nichts temperirts sein / als die Sälblin / gegen die Melancholische gesalsene Schäden. Das Honig mit seiner subtilitet / vnd subtilem Geist des Salkes / durchtringet alle Arterien vnd musculosas partes: Dann der gesalsene Geist des Honigs durchtringet vnd löset auff / vnd machet zu wasser / das allerreinste Gold / das die Menschliche vernunft haben kan. Das Scorpionöl durchtringet mit seiner Subtilitet allen Giff / darzu es daß geeigentschafft ist mit seinem mildten Geist der Feuchtigkeit. Die Braunwursel / durch ihren Jouini-

D iij sehen

schen Geist/ durch die hochlöbliche Kunst
 der Signatur/ zu den neruosis partibus,
 öffnet alle geng der Nerven/ vnd Blut-
 adern/ auch die arterias. durch die Tem-
 peratur. Vnd in dem obgesetzten Tranc-
 ist gleich solche portion/ Als die Creuz-
 wurzel/ ist zu gleich in der substanz/ natur
 vnd artz/ wie Braunwurz/ fehlet am
 grad nicht mehr dann ein halbes der sub-
 tilitet/ welches durch das Honig vnd öl zu
 geben wirt. Der Spiritus aber der Scabi-
 osa ist ganz vnd gar durchtringend/ mit
 einem aller subtilsten Salk/ durchge-
 hende substanz wie das Honig/ aber et-
 was reiner/ das Honig ist für sich selbst
 nit solches/ sonder von den vier Elemen-
 tischen Blumensafft zusammen getragen/
 vnd gesetzt/ vnd wird dasselbig erst in der
 zusammenbringung/ dardurch/ das die blum-
 en in der Simpathia, da noch keine ma-
 turitet ist/ vnd die Geister der vier Ele-
 mentischen Blumen/ noch subtil vnd zart
 sein/ vnd daruñ der Geist des Salk/ daß
 fundament aller ding ist/ so gibt es die na-
 tur

tur von sich selbst / daß das Honig in die Arterien gehöret / die süßigkeit aber des Honigs kompt von der Temperirten natur / vñnd der vnzeitigkeit der Blumen. Das Gamanterlin kraut aber / das ist einer salzigen Substanz / vñnd gar subtil / hat ein Geist des Stiers / Feucht vñnd warm von dem Zwilling / dann seine kochung ist zu früe in Frülings zeit / Drum es alle zeitlige Salzflüß aufflöset / vñnd vñnder sich treibet / seiner gesalzenen Substanz halben / Dann es gar keinen geschmack / darauff man mercken könds / daß es gesalzener Substanz sein muß / vñnd der Lieblichkeit des Gesichts halben / zu dem Geist Jovis vñnder den Zwilling inn die dritte Materi gesetzt / in die Farb des Sardinus. Aber die hochlöliche kunst der Signatur / sagt also darvon / das die grawe weißlichte Substanz weit reichlich / im angriff die verstopffung des geschmacks / das es keinen geschmack hat / oder gar wenig / daß der Geist den Stier verstopfft hat / daß das Gamanderkraut.

D iij vnterm

vnterm Geist des salzes sey/ Die blawe/
 spricht sie / gehören vnder den mildten
 Orientischen Geist Jovis vnd der Wa-
 ge/darauf daß seine erste materia ist kom-
 men nemlich im halbe Frülینگ / zwischen
 6. vnnnd der Morgenstunden/ dann die
 Blawe gehöret vnder die ander Materi
 des Orientischen Geists/ nemlich vnder
 den Saphir/vnd auch diese Natur durch
 dringet sie / vnd öffnet die poros, Aber/
 spricht die Signatur / eine kleine weisse
 zeucht sie in disen Blumen /welche zu den
 Juncturen vnd Nerven/ Also wirdt das
 Salz vmb der Materi willen des Ori-
 ents in der Subtilitet constituirt/vnnnd
 seine grobheit durch die Feuchte Materi/
 welche die weisse gibt / gewäschen/ dar-
 durch kein Schwebel noch Schwebelis-
 sche art zu dem salz schlagen können / also
 wirt diß Kraut läwlichet gebraucht zu den
 Juncturen vnd Nerven / wider das vn-
 natürliche Salz/ vnd Gifftigen schweb-
 el / welcher von Weinsteinischer art ist/
 als in Podagra/vnd Contractura.

Hiera

Hieraus ist gar geschwind vnd war-
hafftig die Harmonia, Sympathia, Dis-
crasia, vnd Anthipathia zu finden / wie
das in meinem Buch de Harmonijs,
Sympathijs & Antipathijs gelehrt wirt/
auch in der Materien der vier Geister.

Das XIV. Capitel.

ES sind auch Gallflüß wunderbar-
lich innerlich in dem Menschē auff
steigend / durch das blut in die Ar-
terien / von den Arterien in das Marck/
Hirn / lösen alda auff das recht natürlich
Marckwasser / vereinigen sich auch mit
einander / vnd auß ihrer vereinigung wirt
ein falsches / fressendes / giftiges Salz
fället hinab durch den Nuckgrad durch/
biß auff den Caudam spondilem, fleußt
set alles daselbst heraus / graw Gilblicht/
ist gar Tödtlich / geschicht auch nit / es sey
denn sach das einem die Leber vnd Gall
durch die Note Ruhr hinweg fließse / als
dann nimpt diser Gallflüß alles Marck-
wasser auß dem Marck vñnd Nuckgrad
D v hien/

hin/ die Leber zergeht wie ein Mus im
 Stulgang/ solcher Fluß vnd Ruhr kom-
 men gern von vbriger Purgation/ mit
 grossem Lendenweh/ vnnnd Fahrlässig-
 keit der Doctoren/ gleich wie geschehen
 ist Michael dem Bischoff zu Meerßburg.
 Diesen Leuthen kan man helffen also:
 Nimb Schelkrautwasser zwo kandelin/
 schelkraut mit der wurzel ein grosse hand
 vol/ mache sie sauber/ thu sie in Wasser/
 deck es fein gehet zu/ vnd laß es halb ein-
 sieden/ Darvon gib ihm läwlichzt zutrinc-
 ken alle stund 4. oder sechs Löffel vol/ so
 wirt ihm gewiß geholffen. Doch muß
 man auch Arckney brauchen zu der Leber
 vnd Gall/ wie das an seinem Ort gelernet
 ist/ hie allein von dem Schaden/ den muß
 man eusserlich also salben von oben an
 biß vnden auß/ mit dem Balsam von
 Eichen Nispeln/ vnd Berenschmalz.

Das XV. Capitel.

Zuletzt/ vnd zum beschluß/ so seinde
 auch vil Schaden von der Gall/wel-
 che da

ehe da kommen durch ein falsche Gifftige Schwefel Lufft/von den Frankosen/welche Schäden einer gegenwertigen Substanz sein/ als da ist ein saules Schwebeslicht dämpffiges Blut/vnd alter guter rother Wein/wenn einer des Weins nimpt 3 theil/vnd des saulen bluts j. theil/mische es durch einander / vnd gibts einem zu trincken / so bekompt er die Frankosen/ Vnd also wirt der sauldämpffig nichts werth Gifftig Blutgeist von dem rothen Wein wider erweckt/vñ flüchtig mit dem Geäder vnd Arterien/ auch den Nerven/ inficiert vnd vergifft mit seiner engündung die ganze Natur/ Das ist der Frankosen Substanz / Natur vnd eigenschafft. Daher dan kompt dreyerley materi der Frankosen / vnd dreyerley Farben in dem Menschen/ Inn den Nerven wie ein Calcidonier / inn den Herzgeädern wie ein abgestorbener Jaspis/ inn dem Blut vnd geäder wie ein Brill. Darumb welcher sie recht heilen will / der muß das drey mal wissen zu finden/ Im
 anfang

Anfangs aber ist's gar gut/allein durch die drey Geister/ Stier/ Krebs/ vnd Schützen zuheilen/ Dann es allein im anfang ein vergiffter Luftt ist der dreyer/ aber so bald es veraltet/ so greiffet es die Matriam auch an/ vnd je lenger je mehr/ biß es durch frist vnd durch gehet.

Das drey mal drey geht also zu. Nimb Sarla parilla wurckel 9. loht/ Scabiosenwurckel 6. loht/ Ehrenpreis 3. loht oder anderthalb handvol/ Cardobenedictensamen ein wenig gebrochen 6. lot/ Braunwurckel gedörret vnd gereinigt 4 lot/ Hundsrbeersamen 2. lot/ rot Hünnerdarm/ Gamanderlin mit den blawen Blumen/ wild Salbeyblüet/ jedes ein halbe handvol/ Also stehen die drey gleich in Spiritu. die ander drey in der Sympathia der Natur/ die dritten in der Antipathia mit der vrsach der Kranckheit.

Für die Sarla parilla wurck/ mag man Stein Attichwurckel nemen/ ist gleich so vil/ darzu nimb 8. kandel firmigen Wein/ laß es halb einsieden/ ist's nicht genug/ so
nimb

nimb noch zwey darzu/darnach dich dun-
 cket / das es der Materi nicht oberflüßig/
 das gebe man ihm genugsam zutrinken/
 vnd andersnit / 4. Wochen / es thut ihm
 alle Lämder Glieder / vnd ihrer Nerven
 vnnnd geäders hinweg. Auch zu solchen
 Knollen/welche hart werden in Gliedern/
 es were nuhn im Haupt oder sunst / die
 schmiere mit dem Balsam von Bircken-
 bäumen Nispeln/mit bereytem Hunds-
 schmalk / vnnnd Cappauenschmalk / wie
 E. Churf. G. das wol wissen / so gehen
 sie auff vnnnd werden Lind / Als dann so
 nembt Hermodactilen 3. lot / Sarsa paril-
 la wurz 6. loht / Diagrii / Holderkörner
 4 lot / stoßt dise Materi mit einander / ver-
 mischt es vnder einander / schüttet einen
 alten reinen Wein darüber / thut es in ein
 glasß mit einander / des Weins soll 2. kan-
 del sein / laßt es wol vermacht im Glasß
 stehen in der Sonnen 3 Wochen / oder 5.
 darnach brennet es auß / davon gebt ihm
 ein Löffel vol Morgens vnd Abends zu-
 mal / weniger oder mehr / darnach die Per-
 son

son ist/ Es Purgiert von grund heraus/
 das der vorige Tranck darzu kōmen kan/
 darzu 3. Abend vnnnd Morgen oder 4/
 darnach sich die Purgas anläßt. Er soll
 auch schwinen mit dem vorigen Tranck/
 vnd wo er offen ist/ da wirff ihm diß pul-
 ver hinein. Darzu nimb Birckenrinden
 der innerlichen 3. lot/ Osterlucy 2. lot/
 Federkraut 1. loth / es heylet gewiß den
 Schaden kürzlich/ So aber diß Pulver
 nit greiffen wolt/ doch muß zuvorhin die
 Natur im Leib wol Purgiert vnd aufge-
 trucknet sein / als dann mach diß Pulver/
 darzu nimb Lerchenschwānen zu Aschen
 gebrand 4. loth/ Birckenrinden auch zu
 Aschen gebrandt 6. lot/ Krebskraut 3. lot/
 die jungen Schösserling von Eichenem
 Laub also grün / wie sie heraus schiessen/
 im Meyen abgebrochen/ gedört/ vnd ge-
 pulvert 2. lot. Dife ding vndereinander
 gemischet/ darein gezettelt/ vnd den schad-
 den sauber gehalten/ vnd aufgewāschen/
 darnach getrucknet / mit Eychenen vnnnd
 Birckenen blätter Wasser / jedes zugleich
 viel/

Von offenen Schädern. 95.

viel/ damit wäsch es sauber mit ein tüchlein auß/ vnd zettel ihm das Pulver alle tag zweymal drein/ vnd gib ihm nichts anders zurincken dann den vorigen Tranck.

Wann einer aber ein alten Schaden hat von den Franzosen/ darzu kein fluss geschlagen were/ dem hilff also: Nimb Spinnweb äschen/mach ein pulver dar auß/ der nimb 2. loht/ Weinstein äsch 4. lot/alte verbränte schuh äsch 6. lot/ zettels ihm drein vndereinander/ vermisch zum tag 2. mal/ vnd allemal damit gerieben/ das das Blut darnach geht/ es heilet.

Das XVI. Capitel.

S einer aber ein Französichen Schaden an der Nasen het/ oder am Angesicht/ der neme allein gebränte Schuh äschen/vñ zettel es darein/ vnd wäsch den Schaden zuvor auß mit Birckenrindenöl/ oder Birckenwasseröl/ doch soll man eigentlich wissen/ was es für ein Schade sey/ nicht das ihn geschehe wie dem Herr Gabriel Hächhern zu Hagen.